

Johannes Wöste
Jugendpfleger
Gemeinde Glandorf
Münsterstraße 11
49219 Glandorf



Tätigkeitsbericht des Jugendpflegers für das Jahr 2020 in der Gemeinde Glandorf

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag und Freitag: 15:00 – 19:00 Uhr

Zielgruppe:

Die durchschnittliche Besucherzahl des Jugendzentrums lag bis März 2020 durchschnittlich bei etwa 14 Kinder/Jugendliche pro Tag. Bedingt durch die Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen und der Schließung während des ersten Lockdowns (16.03.20-25.05.2020) kam es zu einem gravierenden Einbruch der Besucherzahlen, der sich bis auf einen kurzen Zeitraum in Sommermonaten, das ganze Jahr über bemerkbar gemacht hat. Die aktuellen Besucherzahlen sind stark abhängig von der Härte der allgemeinen Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung. Ab Herbst 2020 hat das HALVI einen Besucherdurchschnitt von 5 Kindern/Tag.

Die relevante Zielgruppe liegt bei 8-21 Jahre. Der Altersdurchschnitt beträgt zurzeit ca. 14 Jahre. Die Mehrzahl der Besucher sind Stammbesucher. Etwa ein Viertel der Besucher sind weiblich. Die überwiegende Mehrheit der Besucher sind Schüler ab der Jahrgangsstufe 5, vereinzelt kommen auch Grundschüler der 4. Klasse.

Durchgängige Angebote während der Öffnungszeiten:

Offener Treff, Musik hören, Gesellschaftsspiele, Kicker, Air-Hockey, Billard, Darts, X-Box One, Basketball/ Fußball, Tischtennis, PC-Raum mit vier Arbeitsplätzen, Fußball, Basketball, Sprechstunde (auch hier müssen die allgemein geltenden Hygienemaßnahmen auf Grundlage des Hygienekonzepts beachtet werden und können u.U. nicht vollumfänglich angeboten werden).

Situative und offene Angebote/ Gruppenangebote:

Aufgrund der Kontaktbeschränkungen und Hygienevorschriften ab März 2020 waren bzw. sind Gruppenangebote wie Kochangebote, Filmtage, verschiedene Spielangebote etc. nicht oder nicht vollumfänglich möglich.

Besondere Aktivitäten/ Projekte:

Januar

Bewerbungstraining/ Bewerbungen schreiben

Traditionell wurde im Januar ein kleines Bewerbungstraining angeboten.

Offenes Angebot

Kino im HALVI

Wir haben einen Film geschaut und Popcorn selber gemacht.

Offenes Angebot

Waffeln backen

Gemeinsam wurde Waffelteig gemacht und anschließend ausgebacken

Offenes Angebot

Februar

Turnierwochen

Es wurden verschiedene Turniere angeboten (Darts, Billard, Kicker)

Offenes Angebot

Planung Ferienspiele

Erstes Planungstreffen der Jugendpfleger/innen aus Bad Iburg, Bad Laer und Glandorf bzgl. der Ferienspiele.

Erste Coronafälle in Deutschland.

Erste interne Vorkehrungen zum Infektionsschutz. Sensibilisierung der Besucher auf mögliche Pandemie

März

Die Vereine und Verbände wurden über die anstehenden Ferienspiele postalisch informiert.

Es wurden von März bis Juni monatlich Infoschreiben über die Ferienspiele in den Glandorfer Mitteilungen veröffentlicht

Das Jugendzentrum musste ab dem 16.März für Besucher schließen

März bis Juni

Planung der Ferienspiele

Planung der anstehenden Aktionen. Unklarheiten, welche Angebote möglich sind und ob Ferienspiele überhaupt realisierbar sind. Busfahrten/Zugfahrten wurden geplant und später abgesagt.

Insgesamt gab es 3 Treffen mit den Kollegen und Kolleginnen aus den Nachbargemeinden. Einpflegen der geplanten Aktionen in das Computerprogramm sowie erste Hinweise im Mitteilungsblättchen.

Mai

Das Jugendzentrum hat am 25. Mai wieder geöffnet.

Hygienekonzept wurde im Vorfeld erstellt:

- Abstandregeln
- Maskenpflicht
- Anwesenheitsliste
- Desinfektionsmittelspender wurde angebracht
- Allgemeine Hygieneregeln
- Lüftungsregeln
- Begrenzung max. 10 Besucher zur gleichen Zeit
- Pro Raum dürfen sich max. 4 Kinder aufhalten (im Computerraum max. 2 Kinder)
- Gruppenangebote werden nicht mehr angeboten.

Juni

Die Besucherzahlen stabilisieren sich langsam wieder.

Die Besucher kommen wieder vermehrt ins Jugendzentrum. Das bestehende Hygienekonzept wurde gut umgesetzt und von allen Besuchern im Großen und Ganzen akzeptiert. Die Besucherzahlen waren bis zum Herbst auf einem verhältnismäßigen guten Niveau. Es war schön, alle Besucher wieder zu sehen und es bestand ein reger Austausch über den vergangenen Lockdown. Unter den gegebenen Umständen war fast wieder so etwas wie Normalbetrieb.

Ende Juni bis Anfang August

Organisation und Durchführung der Ferienspiele

Die Gesamtorganisation der Ferienspiele liegt bei der Jugendpflege. Die Organisation beinhaltet neben der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Veranstaltern und den Nachbargemeinden die Gestaltung und Erstellung des Onlineauftritts auf der Internetseite der Ferienspiele. Durch die Abwicklung über das Online-Portal zum Sommerferienprogramm erfolgt eine gerechte Platzvergabe für die einzelnen Angebote. Es wird gewährleistet, dass jedes Kind an mindestens einem Angebot teilnehmen kann, auch wenn für manche Angebote eine hohe Anzahl an Anmeldungen vorliegt.

Das Angebot der Ferienspiele 2020 war aufgrund der Corona-Pandemie nur in einer reduzierten Form durchführbar. Zunächst war lange nicht absehbar, ob überhaupt Ferienspiele angeboten werden dürfen, was natürlich auch direkten Einfluss auf die Planung und Durchführung der Aktionen hatte. Hygiene- und Abstandsregeln mussten beachtet werden, wir konnten somit keine gemeinsamen Busfahrten bzw. Ausflüge in der gewohnten Form anbieten und Angebote außerhalb von Glandorf konnten nur mit eigener Anreise

realisiert werden (Dümmer-See, Maislabyrinth, etc.). Weiterhin mussten die Teilnehmerzahlen für Veranstaltungen massiv beschränkt werden (Angebote waren max. bis 10 Personen zulässig). Viele Sportveranstaltungen bzw. deren Örtlichkeiten waren geschlossen (Boulderhalle, Schwarzlichtgolf, etc.). In Zusammenarbeit mit den Vereinen und Verbänden, die dennoch eine Aktion anbieten wollten, konnten aber ein paar Aktionen stattfinden. Frau Brandwitte und ich haben darüber hinaus versucht, die Ausfälle der Ausflüge mit kleinen Kreativangeboten zu füllen, um den Kindern trotzdem ein wenig Abwechslung bieten zu können.

In diesem Jahr konnten aufgrund der Pandemie und damit verbundenen Einschränkungen der Freizeitangebote, den berechtigten Sorgen der Eltern und den Unsicherheiten bei den Veranstaltern in diesem Jahr nur insgesamt 84 Ferienpässe verkauft bzw. ausgeteilt werden. (ein Einbruch von etwa 50% zum Vorjahr). Die Kinder und Jugendliche konnten aus insgesamt 24 Veranstaltungen auswählen (entspricht 30 Angebote weniger als im Vorjahr). Die Summe aller Plätze bei den Angeboten betrug 259 (600 Plätze weniger als im Vorjahr). Jedem Ferienpassinhaber/in konnten aber im Durchschnitt 3,5 Veranstaltungen zugewiesen werden

Alles in allem war das die diesjährigen Ferienspiele aufgrund der äußeren Einflüsse nicht erfolgreich. Die Jugendzentren im gesamten Landkreis hatten dieses Jahr mit den gleichen Problemen zu kämpfen und ich hoffe sehr, dass die kommenden Ferienspiele ein bisschen besser planbar und durchführbar sind.

August

Besucherzahlen bleiben stabil.

Die Besucherzahlen haben sich seit der Öffnung stabilisiert und bleiben auf dem gleichen Niveau von etwa 12-13 Besuchern über den Tag verteilt. Die Pandemie ist bei den Besuchern noch präsent, aber nicht mehr das alles bestimmende Thema. Innerhalb des Jugendzentrums wurde weiterhin strikt nach dem bestehenden Hygienekonzept gearbeitet. Wenn möglich, wurde nach wurde der Garten des HALVI für Aktionen genutzt (Spiele wie Badminton, Basketball, Tischtennis waren unter Berücksichtigung der Regeln teilweise wieder möglich).

Ab Mitte August begann der Umbau der Turnhalle. Das HALVI wurde komplett eingezäunt und ein Zugang über den Haupteingang ist nicht mehr möglich (Ausnahmen sind Leonie Brandwitte und ich). Die Besucher müssen über den Garten das Jugendzentrum betreten. Dieser Umstand ist nicht optimal, da man nicht mal eben schnell vom HALVI auf den Schulhof kommt.

September

Ende September kam es in der LuWi-Schule zu einer Coronainfektion in Verbindung mit einer zweiwöchigen Quarantäne in Teilen der Schülerschaft. Dieser Umstand hatte zur Folge, dass das Jugendzentrum wieder einen gravierenden Besuchereinbruch. Durch die Quarantäne und das Aufziehen der „zweiten Welle“ bleiben die Besucher dem HALVI im Zweifel fern. Der

Besucherschnitt beläuft sich wieder auf 5-6 Besucher am Tag. Gruppenangebote, auch unter freiem Himmel, werden wieder ausgesetzt

Oktober-November

Die zweite Coronawelle hat ebenfalls wieder Einfluss auf die Jugendarbeit. Diesmal sind wir zwar nicht von einer Schließung betroffen, jedoch mussten wir unser Hygienekonzept der aktuellen Situation anpassen und ein wenig verschärfen. Die Besucherhöchstgrenze wurde auf höchstens 7 Besucher zeitgleich begrenzt (3 Besucher pro Aufenthaltsraum/1 Besucher im Computerraum). Die aufsuchende Jugendpflege wurde intensiviert. Ein- bis zweimal die Woche werden die Treffpunkte der Jugendlichen aufgesucht. Die Besucherzahlen bleiben auf einem niedrigen Niveau, haben im November aber eine leicht steigende Tendenz.

Teilnahme am digitalen Austausch der kommunalen Jugendpfleger/innen am 26.10.2020

Dezember

Im Zuge des verschärften Lockdowns mussten wir wieder einmal unser Hygienekonzept verschärfen und das Lüftungskonzept anpassen. Die Fenster müssen in dem Raum in dem man während Besuchs im Jugendzentrum aufhält stets auf Kipp sein, nach jedem Besuch werden die Fenster zum Stoßlüften min. 5 Minuten geöffnet. Das stetige Lüften hat im Winter natürlich auch Einfluss auf die Temperaturen im Jugendzentrum. Je nach Wetterlage kann es sehr kalt werden. Spielmaterialien werden auf der Türschwelle zum Büro ausgeteilt und entgegengenommen. Der Aufenthalt im Büro ist nur einem Besucher zwecks Beratungsgespräch erlaubt.

Die Besucherzahlen sind seit dem Herbst dennoch auf einem stabilen, wenn auch niedrigen Niveau. Die Besucher generieren sich seit Herbst fast ausnahmslos aus Stammbesuchern. Die Jugendlichen gehen mit den Regeln immer noch sehr gut um und halten sich während des Besuchs weitestgehend vorbildlich daran.

Personalausstattung:

Hauptamtlicher Jugendpfleger ist Johannes Wöste mit 19,5 Std/Woche.

Er ist als hauptamtlicher Jugendpfleger insbesondere für das Jugendzentrum HALVI, die Planung und Organisation der Ferienspiele und für Streetwork im Gemeindegebiet zuständig.

Seit Frühjahr 2019 ist mit Leonie Brandwitte, Lehramtsstudentin, aus Glandorf eine ehrenamtliche Jugendpflegerin tätig. Frau Brandwitte ist mit 6-8 Wochenstunden angestellt.

Sonstiges:

Ab März 2020 musste sich auch die Jugendpflege neu aufstellen und die Pandemie war das alles bestimmende Thema. Es mussten Hygienekonzepte erarbeitet werden, neue Regeln des Miteinanders mussten beaufsichtigt und ggfs. durchgesetzt werden, Besucherzahlen mussten eingeschränkt werden und vor allem musste man sich mit diesem unbekannten Virus auch im Arbeitskontext auseinandersetzen, um auftretende Sorgen und Ängste der Jugendlichen zu kompensieren. Ein normales Arbeiten bzw. ein Tagesablauf wie vor der Pandemie war in diesem Bereich nicht oder nur schwer möglich. Die eigentlich „offene Kinder und Jugendarbeit“ war in ihrer Kernaufgabe und ihrem Selbstverständnis nunmehr stark eingeschränkt. Wie in allen Bereichen fuhren auch wir nur auf Sicht und warteten auf die jeweils neuen Verordnungen, damit Hygienekonzepte umformuliert werden konnten. Meistens konnte nur nach bestem Wissen und Gewissen gearbeitet werden, da für die Jugendpflege in oberer Instanz (Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung und Landkreis Osnabrück) keine allgemein gültigen Handlungsrichtlinien festgelegt wurden, die den Jugendpflegern/innen vor Ort eine Orientierung hätten bieten können, um sich darauf zu berufen. Dies hatte zur Folge, dass jedes Jugendzentrum sein eigenes Corona-Konzept erstellt und umgesetzt hat. Nach einem Jahr Pandemie ist das immer noch ein Punkt, der nicht bearbeitet wurde und den ich persönlich kritisiere. Ich finde nach wie vor, man hätte uns mit dieser Verantwortung nicht alleine lassen dürfen. In vergleichbaren Bereichen, wie etwa Schule und KiTa wurden bis ins Detail ausgearbeitete Handlungskonzepte erarbeitet und zur Verfügung gestellt. Dies war aber leider nicht in der offenen Kinder- und Jugendarbeit der Fall.

Fest steht aber, dass Kinder und Jugendlichen durch die Corona-Pandemie besonders gefährdet sind, da nahezu alle Freizeitangebote wegfallen, das Vereinsleben nicht stattfinden kann, der Bewegungsradius stark eingeschränkt ist und durch die Schulausfälle oftmals keine Lehrer zum Austausch greifbar sind. Aus diesem Grund ist die Jugendarbeit im Jugendzentrum elementar. Auch die aufsuchende Jugendpflege wurde im Jahr 2020 besonders wichtig, da die Jugendlichen weiterhin einen festen Ansprechpartner haben, der die Treffpunkte aufsucht und dort in Kontakt tritt und Hilfen anbieten kann.

Im Zuge des ersten Lockdowns haben zudem die Stammbesucher des Jugendzentrums meine dienstliche Handynummer bekommen, unter der ich bei Problemsituationen erreichbar bin.

Im Jahr 2020 kam es wieder vermehrt zu Ruhestörungen, Verschmutzungen, Alkoholkonsum und Fällen von Vandalismus durch Gruppen Jugendlicher und junger Erwachsener auf dem Schulhof der örtlichen Schule und an diversen anderen Treffpunkten (Kolpingheim, Grundschule, Spielplätze etc.) in den späten Abendstunden. Um solche Vorfälle möglichst präventiv zu begegnen wurde die aufsuchende Jugendarbeit weiter ausgeweitet. In den Abendstunden geht oder fährt der Jugendpfleger einmal wöchentlich die bekannten Treffpunkte ab und versucht, bei Antreffen der Zielgruppen, in Kontakt zu treten. Zum einen wird dadurch der präventive Charakter der Jugendpflege noch einmal deutlich und zum

anderen können durch die Gespräche mit den Jugendlichen, die pädagogische Arbeit die schwerpunktmäßig im Jugendzentrum stattfindet, ein wenig kompensiert werden. Weiterhin ist man immer noch mit den Jugendlichen im Gespräch, die wegen der „strengen“ Corona-Maßnahmen das Jugendzentrum aktuell nicht besuchen wollen und erhält so auch weiterhin einen Einblick in die Lebenswelten der Zielgruppe. Weiterhin erhofft sich der Jugendpfleger, dass nach überstandener Pandemie, eben diese Jugendlichen wieder regelmäßig das Jugendzentrum besuchen werden.